

Evangelischer Kindergarten *„Apfelbäumchen“* der Ev. Martin-Luther-Gemeinde



Der ‚Martin Luther Apfel‘ : ein klassischer Herbstapfel mit rötlichen Bäckchen und einem edlen Aroma

„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt
unterginge, würde ich heute noch ein
Apfelbäumchen pflanzen.“

Martin Luther

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1 Der Name unserer Kindertagesstätte

2 Unser Träger stellt sich vor

2.1 Der Träger

2.2 Lage und Umfeld

2.3 Rahmenbedingungen

2.3.1 Gebäude und Außengelände

2.3.2 Öffnungszeiten und Tagesstruktur

2.3.3 Schließzeiten und Ferienregelungen

2.3.4 Gruppenstruktur

2.3.5 Arbeitsweise

2.3.6 Das Team

2.4 Unsere pädagogische Haltung/Kinderschutz

2.5 „Mit Herz, Mund und Händen“: Unsere Schwerpunkte

2.5.1 „Ich und Du und Wir“: Begegnung mit Religion – christlich, ökumenisch, interkulturell

2.5.2 „Gesundes Essen – gesunder Geist“: Unsere Küche

2.5.3 Bewahrung der Schöpfung

3 Bildungsbereiche – die Grundsätze elementarer Bildung

3.1 Religiöse Werteerziehung

3.2 Körper, Gesundheit und Bewegung

3.3 Musik

3.4 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

3.5 Mathematik und Naturwissenschaften

3.6 Darstellen und Gestalten

3.7 Soziales Leben

4 Erziehungspartnerschaften

4.1 Mit Eltern

4.1.1 Formen der Bildungs-und Erziehungspartnerschaft

4.1.2 Das Aufnahmegespräch

4.1.3 Das Entwicklungsgespräch

4.1.4 Elterntreffen – Elternabende

4.1.5 Mitarbeit im Kita-Ausschuss

4.2 „Kirche findet Stadt“

4.3 Dokumentation und Beobachtung

4.4 Übergänge gestalten

5 Qualitätsentwicklung

5.1 Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

5.2 Qualitätsmanagement

5.3 Qualitätsstandards

5.4 Beschwerdemanagement

6 Schlusswort und Ausblicke

Vorwort des Trägers

Unsere Ev. Martin-Luther Kirchengemeinde befindet sich im südlichen Teil der Domstadt Fürstenwalde, im früheren Ort Ketschendorf. Heute gehören zu ihr auch die Ortsgemeinden in den umliegenden Dörfern Rauen, Langewahl und Neu Golm. Die Martin-Luther-Kirche liegt in einem freundlichen Wohngebiet in Fürstenwalde-Süd. Der neu entstehende Kindergarten wird direkt neben der Kirche seinen Platz haben. Wo heute noch eine Wiese ist, werden bald unsere zukünftigen Kindergartenkinder spielen und das großzügige Gelände mit Leben erfüllen.

Bereits 1925 gab es das Anliegen, hier im Ort eine Kleinkinderschule zu errichten. Dies scheiterte an finanziellen Mitteln. Später gab es ein sogenanntes „Notnest“, eine Holzbaracke, die sich auf dem Grundstück hinter dem heutigem Gemeindehaus befand und in dem Kinder betreut und die arbeitenden und in Not geratenen Mütter entlastet wurden. Auch in dem in den dreißiger Jahren errichteten Gemeindehaus wurde besonders in der Nachkriegszeit Kinderbetreuung angeboten. Wir freuen uns nun, an diese Traditionen anzuknüpfen und mit der Errichtung einer Evangelischen Kindertagesstätte einen Beitrag zur pädagogischen Betreuung von Kindern und Begleitung von Familien in Fürstenwalde zu leisten und dabei gemeinsam christliches Leben zu gestalten und christliche Werte zu vermitteln. Dabei ist es uns wichtig, generationsübergreifende Kontakte zu ermöglichen und das Leben im Kindergarten mit dem der Kirchengemeinde und den Menschen im Stadtteil zu vernetzen. Außerdem wollen wir angesichts der weltweiten Entwicklungen und mit Blick auf die Zukunft unserer Kinder und Enkel die Bewahrung der Schöpfung in den Mittelpunkt der Arbeit stellen. Die Ev. Kindertagesstätte soll dabei aber nicht nur für Kinder und Familien aus der Kirchengemeinde offen sein, sondern für alle Interessierten aus unserer Stadt und dem Umland. In der Begleitung der KiTa arbeiten wir eng mit der Ev. St. Marien Dom-Gemeinde als weiterer evangelischen Kirchengemeinde in unserer Stadt zusammen.

Die Mitglieder des Gemeindegemeinderates freuen sich auf diese Einrichtung, von der wir sicher sind, dass sich Kindertagesstätte, Kirchengemeinde und Nachbarschaft gegenseitig bereichern werden.

Der Gemeindegemeinderat im Oktober 2014

1 Der Name unserer Kindertagesstätte

„Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“

Dieser Satz wird Martin Luther zugeschrieben. Auch wenn er ihn wahrscheinlich so nie gesagt hat, passt er doch gut zum Menschen Martin Luther, zum Ort der Martin-Luther-Kirche und zu unserer Kindertagesstätte: Martin Luther wollte, dass die Menschen trotz aller Gefahren in der Welt ein Leben ohne Angst und in Verantwortung leben sollten. Dafür steht das Pflanzen eines Apfelbaums trotz ungewisser Zukunft. Ein solches angstfreies und verantwortungsvolles Leben wünschen wir unseren Kindern.

Der Apfel symbolisiert dabei die Schöpfung, die wir nach der Bibel „bebauen und bewahren“ sollen. Außerdem ist der Apfel die klassische regionale Frucht, die für eine gesunde, regionale, umweltverträgliche Ernährung steht. Damit sind wichtige Anliegen des Lebens in unserer Kindertagesstätte aufgenommen. Eine Ev. Kindertagesstätte „Apfelbäumchen“ an der Martin-Luther-Kirche – das passt einfach! Und es wird spannend, den Prozess des Wachsens bei dem Apfelbaum, den wir pflanzen werden, mitzuerleben.

2 Unser Träger stellt sich vor

2.1 Der Träger

Ev. Martin-Luther-Kirchengemeinde
Schillerstraße 19
15517 Fürstenwalde
Tel: 03361/3314676
mail: pfarramt.fuerstenwalde-sued@ekkos.de
Ansprechpartner: Pfr. Carl Christian Brockhaus

Die Einrichtung:

Evangelischer Kindergarten „Apfelbäumchen“
Schillerstr. 7
15517 Fürstenwalde
Leitung: N.N.

Der Trägersausschuss:

Der Trägersausschuss besteht aus Haupt- und Ehrenamtlichen Mitgliedern der beiden Ev. Fürstenwalder Kirchengemeinden, der Domgemeinde St. Marien und der Martin –Luther-Gemeinde. Er begleitet den Träger in Personalfragen, bei der Umsetzung des Konzeptes und in der Öffentlichkeitsarbeit.

2.2 Lage und Umfeld

Unser Ev. Kindergarten „Apfelbäumchen“ liegt in der ruhigen Schillerstraße unweit der August-Bebel-Straße, einer wichtigen Hauptverkehrsader der Stadt. Die August-Bebel Straße führt einerseits von vielen umliegenden Dörfern ins Zentrum der Stadt und zum Bahnhof. Andererseits ist sie Zubringer zur Autobahn in die Richtungen Berlin und Frankfurt/Oder. Außer der Nähe zur Martin-Luther Kirche befindet sich der Kindergarten ebenfalls in unmittelbarer Nähe zum Gemeindehaus und zum Pfarrhaus der Ev. Kirchengemeinde vis-s-vis. Den alten Gemeindegarten hinter dem Gemeindehaus mit seinen Nuss- und Obstbäumen können die Kinder zum Spielen genauso nutzen, wie die fußläufig erreichbaren Spielplätze im Umfeld. Im angrenzenden Wohngebiet befindet sich z.B. eine Binnenlandsanddüne als Naturspielplatz.

Der Stadtteil Fürstenwalde Süd ist ein attraktiver Zuzugsort für junge Familien. Zahlreiche Neuerschließungen von städtischen Baugrundstücken ermöglichen und fördern dies. Im Ursprung ist dieser Stadtteil ländlich geprägt. In den vergangenen Jahrzehnten entstanden zusätzlich das Neubaugebiet Paul-Frost-Ring und weitere Neubausiedlungen. Hier wohnen viele Familien in Mietwohnungen. Im Stadtteil besteht dadurch insgesamt eine bunte Mischung an Kindern aus Familien in verschiedensten Lebenssituationen.

Fürstenwalde als weiteres Umfeld unserer KiTa ist eine mittelgroße Stadt mit zahlreichen Angeboten für Kinder, Jugendliche und ihre Familien. So gibt es im Stadtzentrum eine sehr gut ausgestatteten Bibliothek, einen Heimat-tiergarten, ein Museum und im ganzen Stadtgebiet verteilt attraktive kulturelle und künstlerische Angebote auch für jüngere Kinder. Vom Kindergarten aus sind fußläufig oder per Bus schöne Ausflugsziele gut erreichbar, so z.B. der Petersdorfer See oder der Aussichtsturm in den Rauener Bergen.

2.3 Rahmenbedingungen

Wir sind eine kleine Kindertageseinrichtung mit 60 Plätzen für Kinder von 1 Jahr an bis zur Schulreife.

2.3.1 Gebäude und Außengelände

Unser Kindergarten ist ein ebenerdiges und barrierefreies Haus, bestehend aus drei Bereichen sowie speziellen Funktionsräumen.

Eingangsbereich: Beim Betreten des Gebäudes gelangt man in ein großzügig gestaltetes Foyer, der als Spiel- und Begegnungsraum dient. Jeden Morgen werden die Kinder von einer Erzieherin/einem Erzieher liebevoll begrüßt. Sie tragen die Kinder in die Listen ein, tauschen Informationen mit den Eltern aus und erleichtern den Kindern den Einstieg in den Tag. Geradezu befinden sich das Büro und der Teamraum.

Rechter Gebäudeteil: Hier befindet sich der Krippenbereich mit Gruppenräumen und den dazugehörigen zwei Garderoben, einem Schlafraum und einem gemeinsamen Bad. Ebenso die Küche, Lagerräume, eine Nische für Bollerwagen und ein Behinderten WC.

Linker Gebäudeteil: Neben drei großzügig gestalteten Gruppenräumen für den Kindergartenbereich gibt es am Ende des Flures einen separaten Bewegungsraum. Dieser dient, je nach Bedarf, auch als Ruhe- oder Aufenthaltsraum für die größeren Kinder in der Mittagszeit. Die drei Gruppenräume sind miteinander durch große Türen verbunden und ermöglichen so unterschiedliche Nutzungen für kleinere oder größere Gruppen. Neben dem Waschraum für die Kinder liegen in diesem Teil auch die Räume für die Haustechnik, die Hausmeisterei und die Hauswirtschaft.

Von allen fünf Gruppenräumen können die Kinder in den Garten mit dem Spielbereich gelangen. Der Krippenbereich verfügt über eine Terrasse. Sowohl der Bau als auch die Ausstattung des Gebäudes erfolgte nach ökologisch-nachhaltigen Gesichtspunkten.

Außengelände: Unser Außengelände bietet unseren Kindern vielfältige Möglichkeiten für Entdeckungen, Experimente, Spiel und Begegnung. Für die Krippenkinder steht ein eigener Teil zur Verfügung. Grundelemente wie Sand und Wasser, eine „Rollerbahn“ sowie Kletterelemente gehören zur Grundausrüstung. Zusätzlich zu diesem Gelände dürfen die Kinder in Begleitung den Garten auf der gegenüberliegenden Straßenseite am Gemeindehaus nutzen mit seinen Obst-, Nuss- und Kastanienbäumen.

2.3.2 Öffnungszeiten und Tagesstruktur

Der Ev. Kindergarten hat montags bis freitags von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

Um den Kindern Sicherheit und Orientierung zu geben, werden die Tage in unserer Einrichtung durch wiederkehrende Abläufe und Rituale strukturiert. Im täglichen Morgenkreis in den Gruppen werden Geburtstage gefeiert, der Ablauf des Tages sowie die anstehenden Projekte, Aktivitäten und weitere Vorhaben vorgestellt und besprochen. Feste und Höhepunkte des Jahres werden durch den christlichen Jahreskreis bestimmt.

Zeiten	KRIPPE	KITA	sonstiges
6.00 Uhr	Die Kita öffnet		Auffanggruppe
6.30 – 8.00 Uhr	Frühstück für die anwesenden Kinder		
8.00 – 9.00 Uhr	Freispiel und Ankommen der Kinder		
9.00 Uhr	Morgenkreis; im Anschluss „Apfelpause“	Morgenkreis; im Anschluss „Apfelpause“	In den Gruppen
9.30 – 11.00 Uhr (Krippe) 9.30 – 11.30 Uhr (Kita)	Päd. Projekte/Angebote, Freispiel, draußen sein	Päd. Projekte/Angebote, Freispiel, draußen sein, Sport/Bewegung	Gruppenübergreifend
ab 11.00 Uhr (Krippe) ab 11.30 Uhr (KiTa)	Mittagessen	Mittagessen	In den Gruppen

ab 12.00 Uhr	Schlafen	Schlafen/Mittagsruhe	Wachkinder: Bewegungs-raum
12-14 Uhr	Mittagsruhe	Mittagsruhe	In den Gruppen
14.00 Uhr	Vesper	Vesper	In den Gruppen
ab 14.30 Uhr	Gruppenoffenes Freispiel, Spielplatz, Tierpflege, Kneippen	Gruppenoffenes Freispiel, Spielplatz, Sport/Bewegung; Kneippen usw.	Gruppenüber- greifend
17.00 Uhr	Die Kita schließt		

2.3.3 Schließzeiten und Ferienregelungen

Der Kindergarten ist zwei Wochen in den Sommerferien geschlossen und in der Zeit „zwischen den Jahren“. Darüber hinaus wird es Fortbildungstage für das gesamte Team geben, diese werden mit den Elternvertreter/innen abgestimmt und langfristig angekündigt. Für die Betreuung einzelner Kinder während unserer Schließzeiten entwickeln wir ein Kooperationsnetz mit Kindereinrichtungen im Stadtteil.

2.3.4 Gruppenstruktur

Der Bau des Hauses bietet fünf Gruppen mit insgesamt 60 Kindern Platz. Wir betreuen Kinder von einem Jahr an bis zur Schulreife. Für die Krippenkinder gibt es zwei Gruppen (ca. 15 Kinder), für die Älteren gibt es drei Gruppen (ca. 45 Kinder). Jede Kindergruppe hat eine feste Bezugserzieherin oder einen Bezugserzieher, und werden von weiteren Erzieher/innen in Voll- oder Teilzeitarbeit betreut werden.

Krippe

„Im Krippenalter befindet sich das Kind noch am Beginn des sensiblen Prozesses, in dem es seine eigene Identität aufbaut und festigt.“ Anna Tardos und Anja Werner (HG): „Ich, Du und Wir. Frühes soziales Lernen in Familie und Krippe“, Pikler Gesellschaft, Berlin 2011

Daher haben wir die Krippe räumlich von den Kindergartengruppen getrennt. Zu jeder Gruppe gehört ein kleines festes Betreuungsteam, welches möglichst über die Jahre stabil bleibt – wie in einer Familie. Jedem Kind wird eine feste Bezugserzieherin/Bezugserzieher zugeordnet. Beziehung und individuelle Versorgung stehen hier im Vordergrund. Da sich ein Kind in den ersten drei Lebensjahren Grundlagen für das Leben in einer größeren Gruppe bzw. für die Gesellschaft erarbeitet, liegt unser Augenmerk hier auf Sozialisation und Selbständigkeit durch beziehungsvolle Pflege (Wickeln/Begleitung von der Windel zum selbständigen Toilettengang, Füttern/Begleitung der Schritte zum selbständigen Essen, Umziehen), selbständige Bewegungsentwicklung und freies Spiel.

Kindergarten

Jedes Kind gehört zu einer Gruppe mit Bezugserzieherin/Bezugserzieher. Im Morgenkreis und beim Mittagessen sind die Kinder in ihrer Bezugsgruppe. Bei den anderen Tagesaktivitäten und Angeboten wählen die Kinder ihre Bezugspartnerinnen oder Bezugspartner und ihr Handlungsumfeld selbst. Die Kinder können sich individuell und nach Interesse bei Bildungsprojekten, Wandertagen oder Ausflügen selber „eintragen“. Die Kinder wissen, dass sie mit ihrer Bezugserzieherin/Bezugserzieher einen „Anker“ haben, von dem aus sie forschen, experimentieren, gemeinsam nachdenken, toben und kreativ sein können.

2.3.5 Arbeitsweise

Die Erzieherinnen und Erzieher gestalten den Kita-Alltag nach dem Prinzip der halboffenen Arbeit. Die halboffene Arbeit sieht Kinder und Erzieherinnen/Erzieher in der Rolle der aktiven Gestaltenden und als Akteure der eigenen Umwelt. Die Erwachsenen vertrauen auf die Entwicklungspotentiale des Kindes und gehen davon aus, dass das Kind in selbstgewählten, selbstgesteuerten und selbstgeregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für seine persönlichen Entwicklungschancen findet. Gleichzeitig bietet eine feste Bezugserzieherin/Bezugserzieher und eine feste Tagesstruktur mit vertrauten Ritualen die notwendige Orientierung und Sicherheit. Die unterschiedlichen Fähigkeiten und Gaben der Kinder werden von den Erziehenden wahrgenommen, und entsprechend darauf reagiert.

Den Kindern begegnen die Erzieherinnen/die Erzieher als lernende, verständnisvolle Begleitung, als aktiv Zuhörende, als Beratende und als Unterstützende.

Die Kinder können sich während des Tagesablaufes mit und ohne Begleitung der Erzieherin/des Erziehers frei in ihrem Bereich bewegen und an selbstgewählten Aktivitäten und Angeboten teilnehmen. Im Morgenkreis werden zeitliche Abläufe, Regeln und Gestaltungsideen für diese Angebote altersgerecht besprochen. Die Erzieherinnen/die Erzieher gestalten die Räumlichkeiten und die Umgebung des Hauses so, dass sie den kindlichen Bedürfnissen gerecht werden. Der Übergang der älteren Krippenkinder in die halboffene Arbeit wird von der Bezugserzieherin/dem Bezugserzieher der Krippe begleitet.

2.3.6 Das Team

Zum Kindergarten-Team gehören neben den Erzieher/innen auch unsere Küchenkraft, Reinigungskraft und die Hausmeisterin/der Hausmeister. Einer pädagogischen Fachkraft wird die Leitungsaufgabe übertragen. Dies erleichtert Regelungen und Besprechungen nach außen hin. Das ganze Kita-Team wertschätzt und unterstützt gleichermaßen alle Arbeitsbereiche. Sie achten einander, helfen und beraten sich gegenseitig. Teamarbeit ist kein statischer Zustand oder ein fertiges Ergebnis, sondern ein Prozess, der immer wieder neu erarbeitet werden will. Das Team hat das Ziel, durch eine enge Zusammenarbeit alle anfallenden pädagogischen und/oder organisatorischen Arbeiten gemeinsam zu erfüllen.

Einmal pro Woche findet eine Teamsitzung statt. Die Teambesprechungen und –beratungen erfolgen in der Regel mit allen Mitarbeiter/innen. Dort werden Probleme zur Sprache gebracht und nach Lösungen gesucht, Themen der Eltern und Mitarbeitenden zusammengetragen und besprochen, Planungen vorgenommen und die pädagogische Arbeit reflektiert. Die Leitung des Kindergartens führt regelmäßig mit den Mitarbeitern Personalentwicklungsgespräche durch und bespricht Weiterbildungsmaßnahmen. Zur Bereinigung von Unstimmigkeiten im Team, Problematiken in den Gruppen oder ähnliches werden bei Bedarf eine Vertrauensperson oder ein Supervisor dazu geholt. Neben den hauptamtlich beschäftigtem Fachpersonal können Praktikanten, helfende Eltern/Großeltern und andere Freiwillige in unserer Einrichtung in geeigneter Weise mitwirken.

Die Mitarbeiter/innen unserer Einrichtung sind mit den christlichen Traditionen vertraut und möchten in diesem Sinne mit den Kindern zusammen sein. Sie betrachten jedes Kind als ein Geschenk Gottes und werden es schätzen und achten in seiner jeweiligen Persönlichkeit und Entwicklungsphase. Die Erzieherinnen/Erzieher kennen die Grundbedürfnisse von Kindern in ihren Entwicklungsstufen und geben ihnen die nötige Aufmerksamkeit.

2.4. Unsere pädagogische Haltung/Kinderschutz

Wer ist der Größte im Himmelreich?

Jesus rief ein Kind zu sich und stellte es mitten unter sie und sprach: Wahrlich, ich sage euch: wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. (Matthäus 18.1-3)

Aus der biblischen Überzeugung von der Gottesebenbildlichkeit jedes Menschen und aus Jesus' Kindwerdung und seiner besonderen Zuwendung und Hochschätzung der Kinder folgen für uns folgende Überzeugungen, die für uns verbindlich sind, und für die wir bei Eltern und anderen werben wollen:

- **Kinder sind ganze Menschen mit uneingeschränktem Wert und uneingeschränkter Würde. Deswegen begegnen wir ihnen mit Wertschätzung, Respekt, Aufmerksamkeit und Interesse.**

Weil für uns jeder Mensch ein Geschöpf Gottes ist, sind für uns Kinder nicht unvollendete Erwachsene, sondern Menschen mit uneingeschränktem eigenem Wert und eigener Würde. Daher hat jedes Kind das Recht, in seiner Einzigartigkeit und Besonderheit gesehen und berücksichtigt zu werden. Kinder dürfen nicht bevormundet oder gedemütigt werden. Im Einzelnen soll jedes Kind folgende persönliche und individuelle Zuwendung erfahren:

- Begrüßung beim Ankommen und bei der Verabschiedung
- Hilfe dabei, ein passendes Spielzeug oder Projekt zu finden
- Aufmerksamkeit, wenn das Kind einem Erwachsenen etwas zeigen oder mitteilen möchte
- Hinweghelfen über Schwierigkeiten, die der Krippen- bzw. Kindergartenalltag so mit sich bringt

Nur in einer entspannten und friedlichen Atmosphäre kann ein Kind sich entfalten und uns an seinen Potentialen teilhaben lassen.

- **Kinder brauchen Zuwendung und Schutz. Deswegen begegnen wir ihnen zugewandt, liebevoll und fürsorglich. Wir setzen die gesetzlichen Bestimmungen zum Kinderschutz um.**

Ihre Hilfsbedürftigkeit unterscheidet Kinder nicht grundsätzlich von anderen Menschen. Allerdings brauchen Kinder aufgrund ihrer geringeren Körperkraft, kürzeren geistigen Entwicklung und Lebenserfahrung in besonderer Weise Schutz und Fürsorge. Deshalb nehmen wir die Lebenssituation des Kindes und seiner Familie und ihre besonderen Bedürfnisse wahr und gehen auf deren Fragen und Sorgen ein. Jedes Kind kann bei uns Gemeinschaft erfahren und seinen Platz finden.

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII wird durch die Leitung der Einrichtung und durch einen Erzieher oder eine Erzieherin wahrgenommen. Sie besuchen regelmäßig Weiterbildungen zum Thema Kinderschutz/Kindeswohlgefährdung. Die Vorgehensweise im Verdachtsfall ist durch Handlungsleitlinien des Trägers geregelt. Wir bewegen uns im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Vor der Einstellung bzw. vor Aufnahme der Tätigkeit haben alle Mitarbeitenden und Praktikanten dem Arbeitgeber ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen. Dieses wird im Abstand von 5 Jahren erneut eingefordert.

- **Kinder lernen durch eigene Neugierde, Forscher- und Entdeckungslust und durch Nachahmung. Deshalb wollen wir Kindern Raum geben, sich frei und natürlich zu bewegen, kreativ auszudrücken und „frei“ zu spielen. Dabei wollen wir sie bei der Erprobung ihrer Fähigkeiten und der selbständigen Beantwortung ihrer Fragen begleiten. Wir sind uns als Erwachsene unserer Vorbildfunktion bewusst.**

Um die Kreativität der Kinder zu fördern, bieten wir ihnen vielfältige Möglichkeiten, ihre Ausdrucksformen in Musik, Bewegung und darstellendem Gestalten zu finden. Wir regen Kinder zu Natur- und Umweltbegegnung an, in der sie „Spielzeug“ entdecken und erforschen können, aber auch Achtung vor Gottes Schöpfung lernen. Wir legen Wert auf eine anregende und ästhetische Gestaltung der Räume in unserem Kindergarten, in denen unsere Kinder Orientierung finden und sich wohl fühlen können. Großes Augenmerk hat für uns das freie Spiel der Kinder, denn das freie Spielen bietet dem Kind die Möglichkeit, das Problem zu lösen, welches es gerade beschäftigt: Es kommt vom Ungleichgewicht zum Gleichgewicht, vom Chaos zur Ordnung.

Prinzipiell agieren die Erzieher innen/die Erzieher in unserem Kindergarten als Lernbegleitung. Zu Themen der Kinder geben sie einen Anstoß zu philosophischen Gesprächen, führen zusammen mit den Kindern Gesprächsregeln ein, ziehen sich dann aber zurück. Erzieherinnen/Erzieher hören zu, bleiben authentisch, beobachten und dokumentieren die Fragen der Kinder. Sie machen die Ergebnisse der Kinder sichtbar und begreifen sich selbst als Teil der Lerngemeinschaft. Ziel der Arbeit ist es, die Neugier der Kinder für ihre Umwelt und alle daraus entstehenden Fragen zu erhalten, zu unterstützen oder zu wecken.

Wir ermöglichen ihnen vielfältige Erfahrungen, durch die sie neue Fertigkeiten und Kenntnisse erwerben können. Damit eignen sie sich zunehmend Wissen an und erweitern ihre Sprach- und Handlungskompetenzen. Die Entwicklung der Kinder wird eingehend beobachtet und dokumentiert.

- **Kinder haben ein Recht auf Selbstbestimmung und können Verantwortung übernehmen. Deswegen fordern wir sie zu selbständigem Handeln und zum Reflektieren heraus.**

Besonders am Herzen liegt uns die Beteiligung der Kinder („Partizipation“):

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ihr Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“ (Artikel 12 UN-Kindercharta)

Partizipation ist ein Erziehungsstil, der Kindern die Möglichkeit bietet, in demokratische Strukturen hineinzuwachsen eigene Wünsche und Interessen zu vertreten und auf faire Weise auszuhandeln. Die Kinder lernen u.a. :

- eigene Interessen, Gefühle, Wünsche, Meinungen und Bedürfnisse, aber auch Kritik zu erkennen, zu äußern und zu respektieren
- andere Sichtweisen wahrzunehmen und zu respektieren
- eigene Interessen mit anderen in Einklang zu bringen
- Zwischenmenschliche Konflikte fair auszutragen und eine Lösung zu finden
- Mit- und Selbstbestimmung in täglichen Gesprächsrunden
- im Dialog mit der Erzieherin/dem Erzieher Einfluss auf Inhalte und Abläufe der Betreuung zu nehmen
- ihren Kindergartenalltag bewusst und gezielt mitzugestalten

Wir sind uns bewusst, dass echte Beteiligung ein gegenseitiger Lernprozess ist. Dem wollen wir uns stellen. Kinder und Erwachsene lernen voneinander - Erwachsene wissen nicht besser, sondern anders. Vertrauen, Gewaltfreiheit, Verantwortung, Hilfsbereitschaft und gegenseitige Rücksichtnahme sind uns dabei wichtige Ziele der Wertevermittlung, die wir im Umgang miteinander, beim An- und Auskleiden, in der Selbstbedienung bei den Mahlzeiten, bei Spielaktivitäten und bei anderen Gelegenheiten einüben.

2.5 „Mit Herz, Mund und Händen“ : unsere Schwerpunkte

Jedes Kind soll Gemeinschaft erfahren und Vertrauen entwickeln. Unsere Einrichtung gestalten wir in diesem Sinne als eine Evangelische Einrichtung, die christliche Gemeinschaft und nachhaltiges Leben mit den Kindern und – in Einbeziehung der Eltern, Großeltern und des Sozialraumes – auch mit ihren Familien erlebbar macht und gestaltet.

2.5.1. „Ich und Du und Wir“: Begegnung mit Religion – christlich, ökumenisch, interkulturell

Wir wollen die uns anvertrauten Kinder so annehmen wie sie sind. Wir sehen es als unsere Aufgabe, ihnen einen Ort zu bieten, an dem sie Talente entdecken und einbringen können, um sich letztendlich als Teil eines Ganzen zu fühlen und zu verstehen. Das Hineinnehmen der Kinder in unsere Gemeinde gibt ihnen die Möglichkeit, eine vielfältige Gemeinschaft von Menschen zu erleben: z.B. mit unterschiedlichen Sprachen, Aussehen, Kleidung, Essensgewohnheiten, religiösen Traditionen u.v.m.

Kindliche Fragen wie:

- Wer bin ich?
- Wo komme ich her?
- Wo gehe ich hin?
- Warum sind Andere anders?
- Welchen Sinn hat das Leben, hat mein Leben?
- Was passiert nach dem Tod?

führen das Kind zu sich selbst und geben Anlass zum Nachdenken über Gott und die Welt.

- **Christliche Traditionen, Symbole und Lieder gehören zum Erleben in der evangelischen Kita.**

Im Morgenkreis haben biblische Geschichten, Lieder und Gebete ihren Platz. Gebete, in denen die Kinder lernen, ihre eigenen Erfahrungen auszusprechen oder durch die sie in formulierte Glaubenserfahrungen anderer einbezogen werden. Wöchentliches Erzählen biblischer Geschichten, das tägliche Singen christlicher und anderer Lieder und die regelmäßige Mitgestaltung von Gottesdiensten (wie Erntedankgottesdienst, Adventsgottesdienst, Ostern und Kindergartenabschlussgottesdienste für die zukünftigen Schulkinder) gehören zum Jahresablauf. Die traditionellen Feste des Jahres werden als Höhepunkte gestaltet und gelebt.

- **Wir wollen auch andere Glaubensrichtungen kennen und verstehen lernen.**

Denn religionspädagogische Arbeit ist für uns ein vorsichtiges und behutsames Heranführen an Glauben, Kirche und Kultur, wobei wir nur kurze Einblicke geben und die kindliche Neugier wecken können. Die Kinder können Erfahrungen mit dem Glauben machen und einen vertrauensvollen, liebevollen und weltoffenen Umgang erfahren. Gottes Liebe gilt für jeden Menschen. So ist unser Haus getragen vom Respekt und der Wertschätzung gegenüber der Familie, dem Kind und deren kulturellen Hintergrund. Die Gruppe der älteren Kinder haben wöchentlich eine „Bibelzeit“. Für die jüngeren Kinder gibt es monatlich ein Angebot (Kirchenjahreskreis). Unsere Arbeit sehen wir als lebendigen Wachstums – und Lernprozess gemeinsam mit den Kindern.

- **Als evangelische Kindertagesstätte orientieren wir unser Handeln an christlichen Werten.**

Das Kind erfährt hier eine Atmosphäre der Geborgenheit und des Zusammenlebens. Einmal im Umgang mit sich selbst, seinen Mitmenschen und der Mitwelt. Es ist uns wichtig, die Kinder im Vertrauen auf Gottes Liebe zu sozialen und eigenständigen Menschen erziehend zu begleiten. Werte wie Wahrheit, Gerechtigkeit und Achtung der Natur werden vermittelt und gelebt. Mit einem Gebet oder einem Lied vor dem Essen erkennen sie, dass das gemeinsame Essen, sowie das gemeinschaftliche und respektvolle Miteinander Geschenke sind, die wir dankbar annehmen können. Die ganze Welt ist Gottes Schöpfung. Dies sollen die Kinder erkennen, achten und respektieren, sowie einen verantwortungsvollen Umgang erlernen.

2.5.2 „Gesundes Essen – gesunder Geist“: Unsere Küche

Das Essen wird in der Küche von einer Fachkraft täglich frisch zubereitet. Die verwendeten Lebensmittel sind weitestgehend saisonal, regional,) fair gehandelt, fleischreduziert und in Bio-Qualität. Es wird auf kurze Transportwege und auf wenig Verpackung schon beim Einkauf der Ware geachtet. Ein wichtiger Aspekt ist die Frage nach den Kosten. Aufgrund der Erfahrung anderer evangelischer Einrichtungen lässt sich feststellen, dass eine Ernährung mit biologischen Produkten nicht teurer ist als herkömmliche und der vorgegebene Kostenrahmen nicht überschritten wird. Dies ist vor allem der genauen Kalkulation der einzusetzenden Lebensmittel und der Beachtung der Empfehlung kindgerechter Ernährung zu verdanken.

Rahmenspeiseplan

	1. Woche	2. Woche	3. Woche	4. Woche
Montag	Suppe	Suppe	Suppe	Suppe
Dienstag	Auflauf	Eigericht	Auflauf	Eigericht
Mittwoch	Fleischgericht	Fleischgericht	Fleischgericht	Fleischgericht
Donnerstag	Milchgericht	Teiggericht	Milchgericht	Teiggericht
Freitag	Fischgericht	Fischgericht	Fischgericht	Fischgericht

Tagesablauf in der Verpflegung der Kinder

- 6.00 bis 6.30 Uhr:** Kinder und Erzieherinnen/Erzieher kochen Tee, und das Frühstück wird gemeinsam vorbereitet. (Tee, Milch, Kakao, Vollkornbrot, Knäckebrot, verschiedene Brotaufstriche, usw.)
- 6.30 bis 8.00 Uhr:** Nach vorherigem Tischdecken gemeinsames Frühstück der anwesenden Kinder und Erzieherinnen und Erzieher. Danach räumen alle Kinder das Geschirr auf den Servierwagen.
- 9.00 Uhr:** Obstangebot im Garten oder in den Gruppenräumen (bei Projektaktivitäten).
- 11.00 bis 12.00:** Das frisch zubereitete Mittagessen wird in Schüsseln verteilt und auf die Tische gestellt. Die Kinder füllen selbständig ihre Teller und räumen die Teller nach dem Essen auch selber ab.
- 14.00 Uhr:** Zur Vesper wird Tee, Vollkorngebäck, Kuchen, Knäckebrot, Reiswaffeln oder Vollkornbrot mit Aufstrich angeboten.

2.5.3 Bewahrung der Schöpfung

Wir haben uns für unsere Arbeit für einen inhaltlichen Schwerpunkt entschieden, der eine ganzheitliche Erziehung und Bildung der Kinder im Mittelpunkt sieht, und sich den Themen Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung verschreibt – der sogenannten „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Schon in der frühen Kindheit werden entscheidende Grundlagen für Werte, Einstellungen, Wissen und Grundeinsichten gelegt. Drei- bis Sechsjährige mit ihrer spezifischen Weltanschauung haben eine ganz eigene Logik, die Realität und Phantasie verbindet. Sie sind neugierig auf die Welt, möchten erkunden, experimentieren und hinter die Dinge sehen. Es ist wichtig, den Kindern auch durch die Rahmenbedingungen im Kindergarten eine Orientierung zu bieten, wie ein nachhaltiger Lebensstil im Alltag umsetzbar ist.

„Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln. Der Einzelne erfährt: Mein Handeln hat Konsequenzen. Nicht nur für mich und mein Umfeld, sondern auch für andere. Ich kann etwas tun, um die Welt ein Stück zu verbessern. Ein solches Denken ist dringend notwendig, um Veränderungen anzustoßen und drängende globale Probleme wie den Raubbau an der Natur oder die ungleiche Verteilung von Reichtum anzugehen.“ (www.bne-portal.de).

Die Wirkung von Vorbildern ist groß, Kinder übernehmen vieles von dem, was ihnen vorgelebt wird. Deshalb ist ein bewusster und ressourcenorientierter Umgang mit Energie, Wasser und Baumaterialien von Anfang an wichtig. Beginnend mit der Bauplanung setzt sich dies fort im Bemühen des Trägers und des ganzen Teams, im laufenden Betrieb umweltschonend hergestelltes Büro- und Spielmaterial zu nutzen und eine ökologisch vertretbare Energieversorgung und Abfallvermeidung zu gestalten. Bei der Essenszubereitung wird der Fokus auf regionale, ökologische und fair gehandelte Produkte gelegt. Und der zu gestaltende Spielplatz soll zusammen mit den Kindern naturnah gestaltet werden. So dass nachhaltiges Leben selbstverständlicher Bestandteil des Kindergartens im Alltag ist und nicht „nur“ in Projekten einmalig behandelt wird.

Der Ev. Martin-Luther-Kirchengemeinde als Träger der Einrichtung und den angestellten pädagogischen und technischen Fachkräften ist bewusst, dass sie bei den strukturellen und inhaltlichen Rahmenbedingungen wichtiges Vorbild im Handeln sind. Grundlegendes Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in unserem Kindergarten ist es deshalb, die Fähigkeiten von Kindern zu fördern, die für eine verantwortungsbewusste Mitgestaltung der Gegenwart notwendig sind. Zu diesen Kompetenzen zählen: Weltoffenheit, Achtung und Wertschätzung - gegenüber anderen Menschen, der Natur und der Umwelt - und sich bewusst zu werden, dass das eigene Handeln für sich selbst und andere von Bedeutung ist.

Alltagsthemen bieten Anknüpfungspunkte

Lebendige Bildungsprojekte lassen sich anhand vieler Themen durchführen. Wir unterstützen die Kinder dabei in ihrer Entdeckungslust, bieten ihnen die Möglichkeiten, gemeinsam die Welt zu entdecken, Zusammenhänge zu begreifen und zu erfahren. Das Aufgreifen von Themen aus dem Alltag und dem Jahreskreis der Kinder, wie z.B. Wasser, Energie, Ernährung, Konsum, Mobilität und Natur erleben, bieten vielfältige Anknüpfungspunkte zur Gestaltung solcher Bildungsprojekte. Die Ausstattung der Räume unterstützen die entsprechenden Bildungsprozesse. So ist es uns ein Anliegen, in Projektarbeit die verschiedenen Dimensionen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Dimension) mit Themen aus dem Alltag für die Kinder greif-, fühl- und fassbar zu gestalten. Schlüsselthemen aus dem Alltag und die beteiligende pädagogische Haltung der Mitarbeitenden in unserer Kindertagesstätte machen die Bildung für nachhaltige Entwicklung für alle interessant. Durch Fortbildungen angestoßene Perspektivwechsel können im Team kreative Prozesse in Gang setzen. Denn die Kinder sollen es sein, die mit ihren Fragen, Interessen und Gedanken den Projektverlauf maßgeblich mitbestimmen sollen.

3 Bildungsbereiche

„Kinder beginnen von Geburt an, sich aktiv ein Bild von der Welt zu machen. Sie nutzen dafür alle ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und finden vielfältige Ausdrucksweisen. Aus sich selbst besitzen Kinder umfassende Fähigkeiten, sich zu bilden.“ (MBJS, Grundsätze elementarer Bildung)

Wir eröffnen den Kindern in unserem Ev. Kindergarten vielfältige Erfahrungs-, Spiel- und Lernräume. Wir begleiten und unterstützen Sie in ihrer Entwicklung, in ihrer Neugier und im Erforschen ihrer Fragen. Die Phase der Elementarbildung ist von entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsbildung der uns anvertrauten Kinder.

Immer steht dabei das Handeln der Kinder im Mittelpunkt unserer Arbeit. Die Unterschiedlichkeit und Vielfalt der Kinder wird von uns wahrgenommen und wir reagieren entsprechend darauf. Den Kindern stehen wir als lernende, verständnisvolle Begleitung, als aktiv Zuhörende, Lernpartner, Beratende und Unterstützende zur Seite. Uns geht es darum, den Spuren der Kinder zu folgen und nicht gegen ihre Impulse zu arbeiten, sondern mit ihnen zusammen zu arbeiten und gegenseitig voneinander zu lernen.

3.1 Religiöse Werteerziehung

Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes, und es ist uns wichtig, dass sich Kinder unvoreingenommen angenommen wissen. Jedes Kind im Kindergarten wird deshalb eingeladen zur Begegnung mit unserer christlichen Religion. Damit wird die Grundlage geschaffen für das Kennenlernen anderer religiöser und kultureller Traditionen oder Überzeugungen. Unsere Begegnung ist angelegt auf Dialog und bestimmt von Respekt, Offenheit und Achtung für Kinder und Eltern anderer weltanschaulicher und religiöser Überzeugungen. Im Alltag und zu den Festzeiten im Kirchenjahr und im Jahreskreis werden sie bei uns Inhalte und Formen christlichen Glaubens erleben. Damit soll ihnen geholfen werden, die Welt zu verstehen und mit Zuversicht, Vertrauen und dem Bewusstsein über die Gaben Gottes ihre Lebenssituationen zu bewältigen. Kindern und Eltern ohne christliche Bindung begegnen wir offen, und wir beziehen sie in das gemeinsame Leben und Arbeiten im Kindergartenalltag mit ein.

„Alles hat seine Zeit“ ...

Während der Kindergartenwoche wird es feste Zeiten für biblische und religiöse Geschichten, Gebete, Lieder und Tänze in den Gruppen und bei den Angeboten geben und damit Zeit für religiöse Grunderfahrungen.

Die Kinder können in den religiösen Geschichten, Gebeten, Liedern und Tänzen Ausdrucks- und Bilderwelten für ihre eigenen Erfahrungen entdecken. Sie werden aktiv beteiligt an praktischen Projekten, in denen geliebter Glauben in Schöpfungsverantwortung oder sozialer Verantwortung entwickelt wird, erfahren so Verantwortung und Sinn durch eigenes Tun. Unsere täglichen Rituale orientieren sich am Kirchenjahr und an besonderen kirchlichen Feiertagen.

So „hören“ die Kinder bspw. nicht nur ausschließlich die Geschichten, sondern sie werden zur Darstellung und zum Mitsprechen ermuntert - mit verschiedenen Utensilien (Tücher, Figuren, Naturmaterialien usw.), durch Gesang und Instrumente usw. In einer entspannten und gemütlichen Atmosphäre versuchen wir, uns in die Handlung der Geschichte einzufühlen. Durch das gemeinschaftliche und intensive Erleben entwickeln sich Verbindungen zu den Kindern selbst, zu ihrem Alltag und ihren Lebenssituationen.

Wir nehmen uns Zeit für das Entwickeln und Leben gemeinsamer Werte wie Wertschätzung und Respekt gegenüber der Natur und allem Leben, Friedens- und Konfliktfähigkeit, Vertrauen, Gerechtigkeitssinn und Solidarität, Fähigkeit zum Mitfühlen und Helfen.

Viele Kinder erleben Konflikte in der Familie, Abschied, Trennung und Verlust. Kinder brauchen gefestigte Menschen, die mit ihnen entdecken, dass Trauer und Krisen kein Zerstörungspotenzial sein müssen. So kann die Begegnung mit biblischen Geschichten helfen, eigene Erfahrungen, Trauer und Konflikte auszusprechen, zu deuten und zu bewältigen.

Kinder fragen „Was gilt bei uns – was gilt anderswo – was glauben andere?“ Wir vermitteln den Kindern religiöse Grundwerte im zwischenmenschlichen Zusammensein. Den anderen so wie er ist zu akzeptieren, füreinander da zu sein, für den anderen einzustehen und auch die Natur als etwas Wertvolles zu betrachten. Die Kinder werden darin begleitet, religiöse Sensibilität zu entwickeln und mit Achtung und Respekt den Ausdrucksweisen anderer Kulturen, Religionen, Konfessionen und Überzeugungen zu begegnen.

Wir nehmen uns Zeit für die Kirchengemeinde als Trägerin der Einrichtung und für das Gemeindeleben.

Die Kinder können die Martin-Luther-Kirche einerseits „als Ort der Stille“ erleben – und bei gemeinsamen Gottesdiensten mit der Gemeinde und beim Singen in Begleitung der Orgel andererseits als kraft- und freudvollen spirituellen Raum. Regelmäßige Familien- und Kindergottesdienste werden gemeinsam gestaltet.

3.2 Körper, Gesundheit und Bewegung

Klettern, rutschen, sich im Kreise drehen und das Schaukeln fordern alle Sinne des Kindes. Die Kinder erhalten verschiedene Möglichkeiten, sich zu bewegen, ihre motorischen Fähigkeiten auszuprobieren und zu erweitern. Wir achten bewusst auf die individuell unterschiedlichen Bewegungsbedürfnisse der Kinder. Der Bewegungsraum mit Materialien und Geräten zum Balancieren und sich auszuprobieren, der Garten der Kita als auch der Obstgarten am Gemeindehaus steht den Kindern täglich zur Verfügung. An regelmäßigen Wandertagen erkunden die Kinder den Stadtteil und die Natur und entdecken Veränderungen im Wald und auf der Wiese im Wandel der Jahreszeiten. Sie sammeln und benennen Blätter, bauen Waldgeister oder Buden aus Naturmaterial oder lassen auf der Wiese oder an der Spree einfach die Seele baumeln.

Im Sinne unserer einer nachhaltigen Einrichtung spielt für uns aber auch die „bewusste“ Mobilität eine Rolle. Gemeinsam mit dem gesamten Team und den Eltern wollen wir in einem beteiligenden Verfahren erarbeiten, wie es gelingen kann, dass die älteren Kinder so wenig wie möglich mit dem Auto gebracht werden. Stattdessen sollen die Kinder selbständig den Weg von zu Hause zur Kita hin und zurück in kleinen von Eltern und KiTa gemeinsam organisierten „Geh-Gemeinschaften“ (= Lauf-Bus) bewältigen. Zum einen lernen die Kinder schon früh, dass das „Eltern-Taxi“ nicht zwangsläufig notwendig ist – während die Eltern „loslassen“ einüben. Die Kinder lernen unter Begleitung, Gefahren im Straßenverkehr zu erkennen und profitieren von einem gesteigerten Selbstbewusstsein.

Neben der Bewegung ist uns aber auch wichtig, den Kindern Entspannungsmöglichkeiten und –rituale anzubieten. Stillezeiten, Kneippaufgüsse, die Zubereitung entspannender Kräutertees, das Vorlesen von Geschichten oder das Hören von Phantasiereisen zählen dazu.

„Gutes Essen hält Leib und Seele zusammen“

Die Kinder bekommen in unserem Kindergarten eine gesunde vollwertige Ernährung, die Frühstück, Obstangebot, Mittag und Vesper beinhaltet. Getränke, wie Tee und Wasser stehen den ganzen Tag für die Kinder bereit.

Kinder suchen ihr Essen nicht danach aus, ob es gesund ist, sondern danach, ob es ihnen schmeckt. Je mehr sie mit verschiedenen Lebensmitteln in Kontakt kommen, sie anfassen, riechen, zubereiten, schmecken, desto eher öffnen sie sich für Neues. Was Kinder mögen, entwickelt sich vor allem im Kindergartenalter. Je häufiger sie unterschiedliche Geschmacksrichtungen in der Kindheit kennenlernen, desto vielfältiger wird ihre Ernährung auch später sein. Dazu sollte das Essen alle Sinne ansprechen, bunt, knackig sein gut riechen und schmecken.

Kinder genießen das Essen mit allen Sinnen! In unserem Kindergarten gibt es vieles mit den Sinnen zu entdecken. Die Kinder können Pflanzen des Kräuterbeetes erkunden oder den Geschmack- und Geruchssinn durch Geschmacksspiele im Garten ausbilden. Ein solches Training der Sinne spielt in der Ernährungserziehung eine große Rolle, weil die Unterscheidungsfähigkeit eine Grundlage für gesunde Ernährung ist: wer die Unterschiede nicht schmeckt, dem sind sie oft auch gleichgültig. In Form eines offenen Angebots haben Kinder am Nachmittag die Gelegenheit, unter fachkundiger Anleitung zu kochen. Unter Einbeziehung der aid-Ernährungspyramide, Lebensmittelkunde, hygienischen Regeln, Arbeitssicherheit werden mit einer kleinen Gruppe die Grundlagen des Kochens vermittelt. Dabei kommen saisonale, regionale, biologische Lebensmittel zum Einsatz.

An einigen Tagen in der Woche können die Kinder in den täglichen Küchenablauf einbezogen werden. Einfache Arbeiten, wie das Schälen und Schneiden von Gemüse, das Herstellen von Kräutertees oder das Schneiden von Obst können sie unter fachlicher Anleitung und Aufsicht erlernen. Dabei werden soziale und feinmotorische Fähigkeiten, Kreativität und Selbstbewusstsein gefördert. Des Weiteren lernen sie bewusster, sinnlicher und respektvoller mit unseren Lebensmitteln umzugehen.

Die Erzieherinnen/die Erzieher vermitteln den Kindern, dass es zur Gesunderhaltung wichtig ist, sich nach der Toilettenbenutzung und vor dem Essen die Hände zu waschen. Nach dem Mittagessen putzen die Kinder in der Kita ihre Zähne.

3.3 Musik

Das Singen ist selbstverständlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Erzieherinnen/die Erzieher singen zusammen mit den Kindern. Im Morgenkreis werden vielfältige und altersgemäße Lieder ausgewählt und gesungen. Tanz- und Bewegungsspiele schulen Stimme und Sprache, Koordination und Rhythmus sowie den Gemeinschaftssinn der Kinder. Rhythmische Instrumente werden einbezogen und der Körper als Rhythmusgeber genutzt (Klatschen, Stampfen usw.) Ob bei den Feiern mit Eltern, bei den Gottesdiensten in der Kirchengemeinde oder bei Auftritten in der Kommune – die Kinder lernen, mit Musik anderen Menschen Freude zu bereiten, während sie in der Gruppe singen. Nebenan, in der Martin-Luther-Kirche und beim Besuch im St. Marien-Dom können sie die vielfältigen Töne erleben, die die Kirchenorgel erzeugen kann.

3.4 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Die Kinder unserer Einrichtung werden bewusst, direkt und individuell angesprochen. Jedes Kind wird am Morgen persönlich und liebevoll begrüßt und am Nachmittag verabschiedet. Zuwendung zeigt sich auch in der Fähigkeit, als Erwachsene den Kindern zuzuhören. Nicht nur im Morgenkreis legen wir ebenfalls großen Wert darauf, dass die Kinder lernen, sich gegenseitig zuzuhören und ihre Gefühle und Bedürfnisse in Worte zu fassen. So erwerben die Kinder frühzeitig Grundfähigkeiten der Kommunikation. Die Kinder nehmen ihre Bedürfnisse wahr und äußern sie. Sie sind in der Lage, Sachverhalte darzustellen, Geschichten zu erzählen und Gegenstände zu beschreiben. Sie üben einen rücksichtsvollen Umgang miteinander, lassen sprechende Kinder ausreden und hören zu.

Das geschriebene Wort hat einen hohen Stellenwert. Beim Umgang mit Stiften, Pinsel und Schere erwerben die Kinder handmotorische Fähigkeiten. In allen Räumen gibt es gemütliche Ecken, in denen sich Kinder ungestört

Büchern widmen können und die eine gemütliche Atmosphäre zum Vorlesen bieten. Das Vorlesen – besonders vor dem Schlafen – ist ritualisiert, und eine kleine Bibliothek ist jederzeit für die Kinder zugänglich. Wir wünschen uns, dass die Kinder aus dem Urlaub Karten schreiben, die dann vorgelesen und ausgestellt werden können. In Ruhepausen können die Kinder auch geeignete Hör-Geschichten oder ausgewählte Musik hören. Bei der „Bibelzeit“ mit der Katechetin oder dem Pfarrer hören sie Geschichten, Verse und Psalmen aus Bibel und sprechen gemeinsam darüber. Für Krippenspiele und Theaterstücke lernen sie Textpassagen, die sie vor Publikum vortragen dürfen.

Für jedes Kind im Alter von 24, 36, 48 und 60 Monaten füllt die Bezugserzieher/der Bezugserzieher einen Sprachbeobachtungsbogen mit Fragen zur Entwicklung in den 4 Sprachebenen Lexik (Wortschatz), Satzgrammatik, Kommunikation und Literalität (Lese- und Schreibfähigkeit) aus. Daraus ergeben sich Hinweise darauf, ob das Kind mehr Unterstützung benötigt oder nicht. Die Erkenntnisse aus dem jeweiligen Meilenstein fließen in das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern ein.

3.5 Mathematik und Naturwissenschaften

Wir greifen die Fragen der Kinder auf und stellen ihnen Materialien und Zeit zur Verfügung, ihren Fragen nachzugehen. Beim gemeinsamen Nachdenken werden die Kinder befähigt, die Welt und Dinge zu hinterfragen, Zusammenhänge zu erkennen, eigene Lösungen zu finden und Entscheidungen zu treffen. Dabei knüpfen wir an alltägliche Erfahrungen der Kinder an.

Die Erzieherinnen/die Erzieher geben den Kindern die Gelegenheit, ihre Fragen handelnd und denkend zu verfolgen und die Dinge auf eigene Art und Weise zu erforschen. In allen Bereichen können die Kinder eigenständig Materialien nutzen, die ihr naturwissenschaftliches Denken schulen (z.B. Zahlen, geometrische Formen, Maßbänder, Waagen, Lupen, Landkarten, Sachbücher usw.), sowie Experimente und Beobachtungen durchführen. Das Material steht den Kindern im Tagesablauf für eigene Experimente zur Verfügung. Gemeinsam erarbeiten die Kinder und Erzieherinnen/Erzieher die Regeln zur Nutzung der verschiedenen Materialien.

Bei jeder Gelegenheit wird wie nebenbei die Bedeutung von Zahlen vermittelt – wenn etwa die Kinder im Morgenkreis zählen, wie viele Kinder und Erzieher/innen da sind, oder wie viele Teller für das Mittagessen benötigt werden. Zahlen-Magnete, Uhren, Kalender, Messinstrumente oder Spielgeld unterstützen die selbstständige Beschäftigung der Kinder mit Zahlen, Zeit und Größen.

3.6 Darstellen und Gestalten

Wir verstehen bildnerischen Ausdruck und darstellendes Spiel als wichtige Gestaltungsprozesse, durch die Kinder sich bilden und ihre Umwelterfahrungen verarbeiten.

Im Kreativbereich stehen den Kindern Materialien zum Malen, Basteln, Formen und Werken zur Verfügung, die sie selbstständig benutzen können. Werkzeuge und Bastelmaterialien werden altersgerecht angeboten, Farben, unterschiedliche Papiere und Bastelscheren sind für die Kinder frei zugänglich, Naturmaterialien stehen für das gestalterische Tun zur Verfügung. Eine Werkbank mit entsprechenden Werkzeugen lädt mit Unterstützung des Hausmeisters/der Hausmeisterin zum Arbeiten mit dem Werkstoff Holz ein. Wertschätzung für die Arbeiten der Kinder ist uns wichtig: Im Flur und in den Gruppenräumen werden die Ergebnisse präsentiert.

Im Rahmen künstlerischer Projekte regen wir die Kinder zu kreativem Tun an, das dann während einer Vernissage bzw. Aufführung den Eltern und weiteren Gästen präsentiert wird. In Angeboten werden die Kinder mit verschiedenen Mal- und Basteltechniken bekannt gemacht. In Theaterprojekten üben sich interessierte Kinder im darstellenden Spiel. Sie fertigen Kostüme, Requisiten und Kulissen an, sprechen Texte. Die entstandenen Stücke führen sie anderen Kindern oder Eltern vor. Kasperlefiguren sowie ein Puppentheater bspw. mit selbstgebauten „Sockenpuppen“ regen zum Darstellenden Spiel an. Beim Einstudieren von Krippenspielen oder Märchen lernen die Kinder das Übernehmen und Darstellen einer Rolle mit vorgegebenem Text vor Publikum. Aber sie spielen nicht nur

für das Publikum, sondern vor allem zur eigenen Freude, und sie erleben Erkenntnisgewinne durch das Ausprobieren anderer Rollen und verarbeiten sie bewegende Themen.

3.7 Soziales Leben

Verhaltenskompetenzen

Die Erzieherinnen/die Erzieher achten auf Höflichkeitsformen und auf einen respektvollen Umgang miteinander und mit den Kindern. Sie sind stets Vorbild und geben den Kindern positive Bestätigung. Sie sprechen in Ich-Botschaften über Gefühle und entschuldigen sich, wenn sie ein Kind oder Erwachsene verletzt haben. Bevor sie „nein“ sagen, überlegen die Erzieherinnen/die Erzieher, ob dies wirklich nötig ist. Sie erklären kurz warum und setzen es dann konsequent durch. Krippenkinder bekommen für ein „nein“ Alternativvorschläge.

Das Kind findet in der Kinder-Gruppe seinen eigenen Platz, kann verschiedene Rollen- und damit Handlungsmuster ausprobieren. Es wächst in die Verantwortung für die Gruppe hinein, indem wir ihm zutrauen und auch zumuten, einen wichtigen Beitrag für das Miteinander leisten zu können. Dies geschieht einerseits durch das Übernehmen täglicher Aufgaben wie Tisch decken oder Aufräumen, andererseits üben sich die Kinder durch Anleitung und Unterstützung der Jüngeren im sozialen Miteinander.

So lernen die Kinder elementare Umgangsformen kennen und anwenden und üben:

- eigene Wünsche, Gefühle und Meinungen in einer „Ich-Botschaft“ zu äußern
- auf die Wünsche anderer einzugehen
- am Leben der Gruppe teilzuhaben und das Leben mitzugestalten
- Regeln auszuhandeln und einzuhalten
- Konflikte ohne Gewalt auszutragen
- Verantwortung zu übernehmen.

Sorgfältiger Umgang mit Materialien

Materialien wie Stifte, Bücher, Spielsachen usw. stehen den Kindern zur selbständigen Nutzung zur Verfügung. Die Erzieherinnen/die Erzieher erarbeiten mit den Kindern gemeinsam Regeln für den Umgang mit den Materialien. Die Kinder erleben durch eigenständiges Werken, Mithelfen oder Zuschauen wie viel Arbeit es macht, Dinge herzustellen.

Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein

Die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu benennen. Die Erzieherinnen/die Erzieher lassen den Kindern Zeit und Gelegenheiten, schon im Krippenalter Selbstständigkeit zu üben. Das betrifft z.B. das Essen, das selbständige An- und Ausziehen und die Körperpflege und alle anderen Bedürfnisse. Die Kinder lernen Entscheidungen zu treffen im Sinne von „Hilf mir, es selbst zu tun“ und haben Mitspracherecht bei der Gestaltung der Räume und des Tagesablaufs. In regelmäßigen Kinderkonferenzen lernen sie ihre Meinung zu äußern und zu vertreten. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Lernbegleitung und sind bemüht, die Themen der Kinder durch Beobachten zu erfassen und aufzugreifen.

Umgang mit Gefahren

Im Laufe ihres Lebens begegnen den Kindern wiederholt Gefahren, giftige Pflanzen in der Natur, elektrischen Geräten, dem Straßenverkehr und Feuer. Bei verschiedenen Projekten (z.B. dem „Laufbus-Projekt“) wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, Gefahren wie im Straßenverkehr zu erkennen. Sie werden befähigt, entsprechend darauf zu reagieren. Bei den regelmäßigen Wald- und Wandertagen lernen sie, dass sie beim Spielen in der Natur keine Pflanzen, Pilze oder Beeren essen dürfen, ohne zu fragen. „Beschauen, nicht kauen!“, ist hier die Devise.

Vielfalt tut gut

Erzieherinnen und Erzieher unserer Einrichtung begegnen jedem Kind und seiner Familie – sei es die „klassische“ Familie, eine Patchworkfamilie, eine Ein-Elternfamilie oder eine Regenbogenfamilie - mit Wertschätzung, Offenheit und Aufmerksamkeit, denn:

„Familie – das sind nach wie vor Eltern (ein Elternteil oder zwei) mit ihren leiblichen, Adoptiv- oder Pflegekindern, vielleicht erweitert um die Großelterngeneration. Familie, das sind aber auch die so genannten Patchwork-Familien, (...), und das gleichgeschlechtliche Paar mit den Kindern aus einer ersten Beziehung. (...)“
aus: *„Zwischen Autonomie und Angewiesenheit. Familie als verlässliche Gemeinschaft stärken“*. Eine Orientierungshilfe des Rates der Ev. Kirche in Deutschland; 2013

Die Erzieherinnen/die Erzieher begleiten die Kinder darin, Sensibilität im Umgang miteinander, mit Kindern und Familien anderer kultureller und/oder religiöser Prägungen sowie mit Kindern mit Behinderungen zu entwickeln, und sich gegenseitig mit Achtung und Respekt zu begegnen.

Geborgenheit, Sicherheit und Orientierung

Wir stimmen die Eingewöhnung in unserem Kindergarten zusammen mit den Eltern auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes ab. Wir bemühen uns, immer wieder auf das einzelne Kind zu achten, ihm Aufmerksamkeit und Respekt entgegen zu bringen. Aber auch indirekt erfährt das Kind Geborgenheit durch die Gestaltung der Räumlichkeiten. Sicherheit und Orientierung erfährt das Kind durch die Zugehörigkeit zur jeweiligen Krippen- oder Kindergruppe sowie durch den Tagesablauf mit seiner festen Struktur, dem Wechsel von Bewegung und Ruhe, Zeiten des Alleinseins und der Gemeinschaft.

4 Erziehungspartnerschaften

4.1 Mit Eltern

Mit dem Wissen, dass das Elternhaus für Kinder der erste Platz im Leben ist, wird ein guter Kontakt zu diesem angestrebt und gepflegt. Eltern sind bei uns im Kindergarten jederzeit herzlich willkommen. Nach Absprache können sie hospitieren und uns in unserer Arbeit unterstützen. Dem unmittelbaren und regelmäßigen Kontakt zu den Eltern sowie deren Einbeziehung in die Vorbereitung und Durchführung von Festen, Feiern und besonderen Höhepunkten, wird eine große Bedeutung beigemessen. Dadurch wird eine wertvolle Basis der Zusammenarbeit geschaffen und ein hohes Maß an Transparenz gewährleistet. Eine wertschätzende Haltung dem Kind und seiner Familie gegenüber ist die wichtigste Voraussetzung für einen erfolgreichen Bildungs- und Erziehungsprozess.

4.1.1 Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Angebote vor der Aufnahme des Kindes	Erster Kontakt /Anmeldegespräch / Vorbesuche in der Gruppe und der Kita / Telefonanrufe vor Beginn
Angebote unter Beteiligung von Eltern und Erzieherinnen/Erzieher	Elternabende / Gartenarbeit / Spielplatzgestaltung
Angebote unter Beteiligung aller (auch Kirchengemeinde)	Feste und Feiern / Bazare / Bastel- und Spielnachmittage
Eltern als Partner	Mitwirken von Eltern bei Aktivitäten, Feste und Feiern; Begleitung bei Ausflügen und Exkursionen; Projekte unter Einbeziehung der Eltern Planen und Mitgestalten von Veranstaltungen und Aktivitäten
Angebote für Eltern	Elterntreff bzw. Elterncafe / Angebote von Eltern für Eltern / Kochkurse
Kommunikation mit den Eltern	Tür- und Angelgespräche / Termingespräche (gewünschte Gespräche) / Entwicklungsgespräche (jährlich) / Elternbriefe/E-Mails / Mitgeben von Notizen über besondere Ereignisse

4.1.2 Das Aufnahmegespräch

Nachdem die Eltern den Antrag zur Aufnahme in die Kita beim Träger gestellt haben, findet ein Aufnahmegespräch mit der Leitung oder einer Erzieherin/einem Erzieher der Kita statt. In diesem Gespräch werden von den Eltern Gewohnheiten, Schlafenszeiten, Essensvorlieben erfragt. Soweit es möglich ist, werden diese Dinge berücksichtigt. Die pädagogische Fachkraft erläutert das Konzept und führt die Eltern durch unser Gebäude und die Außenanlagen.

4.1.3 Das Entwicklungsgespräch

Rund um den Geburtstag des Kindes findet alljährlich ein Entwicklungsgespräch statt. Das erste Entwicklungsgespräch findet des Kindes am Ende der Eingewöhnungszeit statt. Mindestens einmal im Jahr wird jedes Kind gezielt beobachtet. Diese Beobachtung ist Teil des Entwicklungsgesprächs mit den Eltern, ein zweiter Aspekt ist die Auswertung der Grenzsteine der Entwicklung und der Meilensteine der Sprachentwicklung.

4.1.4 Elterntreffen – Elternabende

Die Elternvertretung berät sich mit den Mitarbeiter/innen und berufen Elternversammlungen und Elternabende ein. Die Kindertagesstätte ermöglicht und unterstützt die verschiedenen Formen der Zusammenarbeit.

4.1.5 Mitarbeit im Kita-Ausschuss

In der ersten Elternversammlung zu Beginn des Kita-Jahres werden Elternsprecher/innen und deren Vertreter/innen gewählt. Diese wählen dann aus ihren Reihen zwei Mitglieder für den Kita-Ausschuss, die die Interessen aller Eltern im Kita-Ausschuss vertreten. Der Kita-Ausschuss setzt sich aus je 2 Vertretern des Trägers, des pädagogischen Teams und den gewählten Elternvertreter/innen zusammen. Die Mitglieder des Kita-Ausschusses treffen sich mindestens halbjährlich. Der Kita-Ausschuss beschließt über organisatorische Angelegenheiten der Kindertagesstätte, (Schließzeiten, Familiengottesdienste, Ausflüge usw.) Die Finanzhoheit des Trägers, seine personalrechtliche Zuständigkeit und seine Selbstständigkeit in Zielsetzung und Durchführung der Aufgaben bleiben hiervon, wie üblich, unberührt.

4.2 „Kirche findet Stadt“

Die Ev. Martin-Luther-Kirchengemeinde versteht sich als Teil des lokalen Gemeinwesens in Fürstenwalde, und will im Stadtteil und in Zusammenarbeit mit der St. Marien Domgemeinde die Vielfalt ihrer kirchlichen „Kraftfelder“ erkennen und stärken. Die Eltern, Großeltern, weitere Bezugspersonen und die Kinder des Kindergartens sind herzlich eingeladen, sich in die Gemeinde einzubringen. Gemeinsam könnten so Projekte wie z.B. ein Interkultureller Chor, ein ElternCafe oder anderes entwickelt werden und in den Stadtteil wirken.

4.3 Dokumentation und Beobachtung

Um zu erfahren, welche Themen gerade für das Kind wichtig sind, beobachtet die Erzieherin/der Erzieher das Kind während des Tagesablaufes und lässt das Beobachtungsergebnis in die Planung der Angebote einfließen. Mindestens einmal im Jahr wird jedes Kind gezielt beobachtet. Diese Beobachtung ist Teil des jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächs mit den Eltern. Für jedes Kind wird ein Entwicklungstagebuch (Portfolio) angefertigt.

Die Entwicklung des Kindes wird in unserer Kita anhand von Entwicklungstagebüchern dokumentiert. Das Kind soll erkennen, was es kann, was es gelernt hat und wie es lernt. Die aus den Grundsätzen elementarer Bildung gewonnenen und formulierten Kompetenzziele werden als individuelle Erfolge des Kindes selbst festgehalten und die persönlichen Lernwege des Kindes sichtbar gemacht. Das Entwicklungstagebuch soll Stolz und Zuversicht als Begleiter für die Reise des Lernens erzeugen und kann von dem Kind und dessen Eltern jederzeit angeschaut werden. Wenn das Kind die Kita verlässt, nimmt es sein Entwicklungstagebuch mit nach Hause.

4.4 Übergänge gestalten

Berliner Eingewöhnungsmodell –bindungsorientierte Eingewöhnung

Das Kind kann an der sicheren Seite eines Elternteils (oder einer Bezugsperson) die neue Umgebung erkunden. Gemeinsam erforschen sie die ersten 3 Tage die Umgebung und lernen die neue Bezugsperson (Erzieherin/Erzieher) kennen. Die Erzieherin/der Erzieher begleitet und dokumentiert den Prozess und tritt in engen Austausch mit den Eltern. Die Eltern treten langsam zurück und überlassen den pädagogischen Fachkräften die Führung. Hat das Kind

eine Bindung zur Erzieherin/zum Erzieher aufgebaut, findet frühestens am 4. Tag eine erste kurze Trennung statt. Das Kind bleibt 10 bis 20 Minuten allein bei der Erzieherin/beim Erzieher, die Eltern bleiben in der Nähe (Garderobe oder Nachbarraum).

In kleinen Schritten wird die Trennung ausgebaut. Erst wenn das Kind in einer Notsituation erfolgreich getröstet werden kann, ist das Kind zufriedenstellend eingewöhnt. Erst dann kann es in Ruhe und mit der nötigen Gelassenheit seinen verschiedenen Interessen und Beschäftigungen nachgehen.

Gestaltung des Übergangs von der Krippe zum Kindergarten

Etwa zum 3. Geburtstag (manche etwas früher, manche etwas später, je nach Entwicklungsstand) wechselt das Kind aus dem Krippenbereich in den Kindergarten. Den Übergang gestalten die Bezugserzieherinnen/Bezugserzieher. Sie gewöhnen das Kind gemeinsam mit den neuen Erzieherinnen/Erziehern ein. Im Vorfeld gibt es viele Besuche, um die neuen Räume und Kinder kennenzulernen. Von Tag zu Tag wird der Aufenthalt des Kindes verlängert, bis sie sich dort sicher fühlen.

Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten zur Schule

Im Land Brandenburg gibt es den „Gemeinsamen Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule (Gorbiks). In Kooperation mit den Grundschulen, in die die Kinder vorwiegend gehen werden, wird der Übergang in die Schule gestaltet. Eine enge Kooperation ist vor allem mit der Ev. Grundschule in Rauen angedacht. In regelmäßige Versammlungen werden Fragen und Probleme erörtert und gemeinsame Aktionen geplant. Die Vorschulkinder unseres Kindergartens können an Unterrichtsstunden teilnehmen und lernen das Schulgebäude kennen.

5 Qualitätsentwicklung

5.1. Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das Ausbildungsniveau unseres pädagogischen Fachpersonals trägt dem per Gesetz formulierten Ausbildungsgrad für Fachpersonal in vollem Umfang Rechnung. Darauf aufbauend betrachten wir eine permanente Auseinandersetzung mit den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und eine regelmäßige Selbstreflexion des eigenen pädagogischen Handelns als pädagogisches Selbstverständnis. Alle Erzieherinnen und Erzieher sind dafür verantwortlich, mit ihrem pädagogischen Geschick die persönlichen Bildungsmöglichkeiten jedes Kindes während ihres Aufenthaltes in der Kita auszuschöpfen.

Fortbildung stärkt die Professionalität. Kenntnisse werden dadurch aufgefrischt, vertieft und aktualisiert. Alle Mitarbeitenden – neben den Erzieherinnen/den Erziehern auch die technischen Kräfte - sind angehalten, regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen zu besuchen. Wenn es Fortbildungsthemen gibt, die für das gesamte Team wichtig sind, organisiert die Leiterin/der Leiter nach Absprache mit dem Träger eine Teamfortbildung. Der Träger unterstützt den Wunsch der Mitarbeiterinnen/der Mitarbeiter nach Qualifizierung durch die Freistellung oder die Bereitstellung finanzieller Mittel.

5.2. Qualitätsmanagement

Unsere Kita betreibt ein aktives Qualitätsmanagement und zielt darauf ab:

- dass das Qualitätsbewusstsein aller Beteiligten steigt und nach klaren Zielen ausgerichtet wird
- dass die Motivation aller Mitarbeitenden steigt
- das pädagogische Handeln bewusster geschieht
- und das Prozesse und Abläufe unserer Kita eine größere Transparenz und Effizienz erhalten

Die Verantwortung obliegt dem Träger in Zusammenarbeit mit der Leitung der Kita, die dafür verantwortlich sind, die Ziele der Einrichtung zu bestimmen und dafür zu sorgen, dass die Arbeit des Kindergartens in einer guten Qualität erfolgen kann. Alle Standards, Prozesse und Dienstleistungen, die unsere Einrichtung erbringt, werden in regelmäßigen Abständen überprüft. Das Ergebnis dieser Evaluation zeigt, ob unsere Leistung verbesserungswürdig ist.

Müssen Verbesserungen eingeleitet werden, werden die nötigen Bedingungen und Ressourcen geschaffen, um unsere Ziele zu erreichen.

5.3 Qualitätsstandards

Um die Qualität der Arbeit in allen Bereichen zu sichern, gibt es Standards.

Standard Essen

Das Essen wird in der Küche von einer Fachkraft täglich frisch zubereitet. Die verwendeten Lebensmittel sind in der Regel weitestgehend saisonal, regional und fair gehandelt, fleischreduziert und in Bio-Qualität. Bei den Lebensmitteln wird auf kurze Transportwege und auf wenig Verpackung schon beim Einkauf der Ware geachtet. Von selbst mit-gebrachtem Frühstück oder Vesper wird Abstand genommen. Zu Geburtstagen können gerne Frucht- oder Gemüsesticks, selbstgebackener Kuchen usw. mitgebracht werden. Kindergartenkinder füllen sich selbst das Essen auf. Kein Kind wird zum Essen gezwungen, auch nicht zum Probieren. Nachtisch gibt es auch ohne Hauptmahlzeit. Kinder sollen lernen, dass Lebensmittel nur in Ausnahmesituationen weggeworfen werden. Wir ermuntern die Kinder, sich weniger Essen aufzutun. Sie dürfen sich immer einen Nachschlag holen.

Zur Vermeidung von Gefahren im Zusammenhang mit Lebensmitteln setzt unsere Einrichtung das HACCP-Konzept („Gefahrenanalyse und kritische Kontrollpunkt-Konzept“) um. Damit gemeint ist ein klar strukturiertes und auf präventiven Maßnahmen ausgerichtetes Vorgehen, um auf Lebensmittel beruhende Erkrankungen in der Einrichtung zu verhindern.

Standard Schlafen

Wir geben den Kindern jederzeit die Möglichkeit zu schlafen, wenn sie müde sind. Die Kinder können die Mittagsruhe entsprechend ihres Schlafbedürfnisses verbringen. Die Kinder, die nach einer halben Stunde nicht eingeschlafen sind, dürfen aufstehen. Die Kinder, die gar nicht mehr schlafen, entspannen sich für eine halbe Stunde in einem extra und separaten Raum.

Standard Sauberkeitserziehung

Eine kindgerechte Sanitärausstattung, der Respekt vor den individuell unterschiedlichen Zeitpunkten der Reifung von Darm- und Blasenregulation, das Beispiel großer Kinder und die Abstimmung mit den Eltern sind hier in den meisten Fällen ausreichende Bedingungen für den vom Kind bestimmten Abschied von der Windel. Wir halten die Kinder an, sich vor dem Essen und nach der Benutzung der Toilette die Hände zu waschen.

Die Kinder benutzen nach Absprache mit den Eltern die Toilette. Voraussetzung dafür ist, dass sie sitzen können. Kein Kind wird dazu gezwungen. Die Kinder entscheiden selber, wann sie keine Windel mehr benötigen. Dazu treffen die Erzieherinnen/die Erzieher Absprachen mit den Eltern und beachten den Entwicklungsstand des Kindes.

Standard Kleidung

Die Kinder dürfen sich schmutzig machen. Sie dürfen sich drinnen wie draußen in den Spielbereichen frei entfalten. Wir legen Wert auf eine pflegeleichte, strapazierfähige, bequeme und – je nach Wetterlage - regenfeste Kleidung.

Standard Elterngespräch

Vor der Aufnahme des Kindes findet ein Aufnahmegespräch mit der Leitung statt. Während und nach der Eingewöhnungszeit sprechen wir mit den Eltern im ersten Entwicklungsgespräch darüber, wie das Kind in der Kita angekommen ist. Rund um den Geburtstag des Kindes führen wir mit den Eltern ein jährliches Entwicklungsgespräch. Darüberhinaus sind uns Tür- und Angelgespräche wichtig, um schnell Informationen auszutauschen. Weitere Gespräche können stattfinden, wenn Eltern oder Erzieherinnen/Erzieher Bedarf anmelden.

Standard Geburtstagsfeier

Der Bezugserzieher innen/Bezugserzieher gestaltet den Raum festlich und feiert in der Gruppe den Geburtstag mit einem Lied und einem Kuchen oder mit einem anderen in der Gruppe entwickelten Ritual. Die Krippenkinder feiern mit Kerze, Lied und Kuchen ebenfalls in ihrer Gruppe.

Standard Kinderkonferenz

Einmal in der Woche treffen sich die Kinder und besprechen mit den Erzieherinnen/den Erziehern ihre Anliegen. Die Kinder können eine Kinderkonferenz selbst einberufen.

5. 4 Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement ist ein zentrales Element unserer Qualitätsentwicklung, wir nehmen jederzeit gerne Verbesserungsvorschläge, Ideen und Kritiken an. Für die diejenigen, die dies gerne anonym tun wollen, hängt im Foyer ein Briefkasten. Wir ermuntern Kinder und Eltern zur konstruktiven und wertschätzenden Kritik und zum Untertreiben von Vorschlägen. Unser Beschwerdemanagement wird die folgenden Bestandteile umfassen:

- Beschwerden anregen
- Beschwerdekanäle öffnen
- Beschwerden im Team bearbeiten
- Eltern umgehend über Ergebnisse der Teamberatung informieren
- aus den Beschwerden lernen

6 Schlusswort und Ausblicke

Sie haben nun unsere Konzeption kennen gelernt. Sie ist der „rote Faden“ in unserer Arbeit. An ihr können wir unser pädagogisches Handeln immer wieder ausrichten und neu überdenken. Aus diesem Grund ist eine Konzeption nie fertig, sondern immer „im Fluss“, orientiert an der Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien. Wir wünschen uns, dass Sie gerne mit uns ins Gespräch kommen, Ihre Wünsche und Bedenken an uns herantragen und wir in einem fruchtbaren Dialog zu guten Lösungen gelangen. Offenheit und gegenseitiges Vertrauen sind die wichtigsten Eckpfeiler in der pädagogischen Arbeit mit Ihrem Kind.

Wir haben auch noch weitere Ideen, die wir gerne peu a peu je nach Ressourcen und Neigungen der Mitarbeitenden zusammen mit der Kirchengemeinde realisieren möchten:

Bibelgarten: Ein Bibelgarten ist die Darstellung von biblischen Objekten, Pflanzen bzw. anderen Elementen auf einer Freifläche. Er dient in funktioneller Hinsicht als veranschaulichendes Instrument zur Vermittlung biblischer Inhalte auf einem begrenzten Raum.

Nutztiere: Nutztiere wie z.B. Hühner könnten sehr gut auf dem Gelände des Gemeindehauses gehalten werden. Eier holen für die Küche, die Hühner füttern, Stall ausmisten – das sind alles Tätigkeiten, die gut mit Kindergartenkindern gemacht werden können, und bei dem die Kinder viel lernen können. Für dieses Vorhaben braucht es idealerweise aber jemand Mit-Verantwortlichen aus der Kirchengemeinde oder Eltern, die „den Hut“ aufhaben.

„Kirche findet Stadt“: damit sind alle Aktivitäten, ausgehend von Kindergarten und Kirchengemeinde gemeint, die eine explizite Einladung an alle Menschen im Stadtteil darstellt: Krabbelgruppe, Tauschbörse, Interkultureller Chor, ReparaturCafe

„Alles hat seine Zeit“ – und so werden sicherlich auch diese Ideen (und noch einige weitere) im Laufe der Zeit wachsen und gedeihen und ihren Platz finden.